

**Pränumeration**  
 für Arad sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die dreispaltige Petitzeile ober deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. Mz. berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

### Einladung zur Pränumeration

auf das mit April beginnende zweite Quartal des

# „Arader Anzeiger“.

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag immer ein Bogen — ungez. rechnet der Beilagen — in Folio.

Die pl. t. Pränumeranten, deren Pränumeration mit Ende März schließt, werden höflichst ersucht, dieselbe baldigst zu erneuern, damit die Zusendung keine Störung erleide.

Der vierteljährige Pränumerationspreis für Arad ins Haus gesendet ist 1 fl. — Mit Postversendung 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Man pränumerirt in Arad, bei der Redaktion, Bischofgasse, im Schögl'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im März 1853.

**Arad.** Die dunkeln Schwingen des Todes haben leider in unserer Mitte ein Leben unnachtet, das klar und rein, eine lange Bahn reich an Hoffnung und Ehre vor sich hatte und dem durch den unerforschlichen Beschluß der Vorsehung ein ewiges Halt geboten ward. Am 27. d. M. starb nach kurzem Kranklager, im 24. Jahre seines Alters der k. k. Polizei-Canzlist, Herr **Mois Wertsch**. Seine Familie verliert an ihm den zärtlichsten Sohn und Bruder; der Staat einen seiner pflichtergebensten Diener und seine Freunde den treuesten Freund im schönsten Sinne des Wortes. — Die allgemeine Achtung und Liebe, welche dem so früh Ver-

storbenen bei seinem Leben zu Theil ward, sprach sich auch bei dem am 29. d. M. stattgehabten Leichenbegängnisse aus; indem sich zu demselben nicht allein die meisten k. k. Staats- und städt. Beamten, sondern auch eine zahlreiche Menschenmenge, aus allen Ständen einfanden. — Nach der Einsegnung wurde von den männlichen Mitgliedern der hiesigen Operngesellschaft ein Trauerlied von Erkel und am Grabe ein gleiches von Eggersy gesungen. — Selten dürfte einem Dahingeshiedenen eine wahrere und tiefere Trauer gefolgt sein, als diesem. — Leicht sei ihm die Erde! — Friede seiner Asche! —

## Scuilleton.

### Der zweite Meisterschuß.

Original-Novelle

von

Dr. Karl Nordheim.

(Fortsetzung)

Auf seinem Rückwege nach Walddorf dachte Viktor darüber nach, was er von der neuen Hoffnung, die Pauline in ihm hatte erregen wollen, zu halten habe, und murmelte vor sich hin: „Wiel zu spät! Ein so harter Eisenfuß, wie ihr Pflegevater, müßte Wochen, selbst Monate lang mit dem schweren Hammer der Barmherzigkeit derb bearbeitet werden, bevor er zum Nachgeben gebracht würde; was Pauline vor Monaten hätte thun sollen; jetzt sei es zu spät. Sie wird mich Morgen auf Uebermorgen, und dann wieder auf den nächsten Tag mit neuen Versprechungen und Hoffnungen hinhalten, bis endlich der Termin zu meiner Rettung verstrichen. Gehorsamer Diener! mein hübsches Mädchen. So gern ich dich auch habe, so ist mir meine, mit Eisenfesseln bedrohte, Freiheit doch lieber. Der alte Kauz, der so oft „Nein“ gesagt, sagt schon aus Gewohnheit nicht gleich „Ja“. Du hast über 6 Wochen dazu bedurft, um den eingeleichteten Eigensinn des Alten dahin zu bringen, in die Trauung von Willmann einzuwilligen; hast über zwei Monate dazu verwendet, erst bis auf den Tod erkrankt zu müssen, bevor du die Einwilligung, mich heirathen zu dürfen, von ihm erlangt hast. Er hat dich sogar 6 Meilen weit von hier in die Stadt schleppen wollen, um seinen Willen durchzusetzen; und was nützt es mir jetzt, wenn er auch wirklich 2000 Thaler herausruckt, die hinter dem Altar liegen? — Zu spät!“

So philosophirte Viktor, langte in Walddorf an, ordnete noch einige Sachen zu seiner Flucht am nächsten Abend, und warf sich gegen die Mitternachtsstunde angekleidet auf sein Lager; überdachte noch die letzte Scene im Birkenwäldchen, die er mit Paulinen gehabt, wie sie ihn mit Abscheu heftig von sich zurückgestoßen, später wieder freundlich, sogar zärtlich sich benommen, — und schlief endlich mit dem Gedanken ein: „daß dieses hübsche und gebildete Mädchen eben so witterwendisch sei, als ein schöner Aprilmorgen, der den Tag über mit Regen, Hagel, Blitz, Donner, Schnee, und freundlichen Sonnenschein abwechsel-

Die lebhafteste Vorstellung von Paulinens Bild ging mit ihm ins schlafende Traumleben über. Sein Traum führte ihn wieder zum Birkenwäldchen. Er trat in dasselbe ein; sah Pauline bleich auf den Rasen, schlafend hingestreckt liegen; sie trug ein schneeweißes Kleid mit grünen Schleifen, welches über und über mit Blutflecken bedeckt. Ihn schauderte. Er eilte auf sie zu, breitete seine Arme aus, um sie zu umfassen, als Pauline plötzlich verschwunden war, und an ihrer Stelle ein großer, schwarzer, zottiger Hund aufrecht saß, der grimmig die Zähne stieß und ihn mit glühenden feuerrothen Augen drohend anblickte. Er wich erschrocken zurück, schrie laut auf, und erwachte in diesem Moment, sprang plötzlich von seinem Lager auf, sah in seinem Geiste noch immer den fürchterlichen Hund, eilte ans Fenster, öffnete dasselbe, um frische Luft zu schöpfen, so sehr hatte dieß Traumbild ihn ängstlich ergriffen.

Als Viktor sich von seinem phantastischen Schreck etwas erholt hatte, war sein erster Gedanke, dem schreckbaren Traum die Deutung zu geben, daß Pauline seine Flucht nicht lange überleben werde, weil sie eine Heldenseele von eben so großartigen als überspannten Ideen sei, und würde, um von der Schmach, die sie, als Braut eines Diebes, moralisch erdrücken mußte, durch einen Messerstich ins Herz, sich selbst tödten.

Wahn gebiert Wahn. Bald darauf lachte Viktor über seine illusorische Traumdeutung und sagte zu sich: „Das wird sie bleiben lassen, weil ich ihr erzählt wie unschuldig ich zu diesem Verbrechen gelangt bin; — sie wird diese Gegend verlassen, sich in die Stadt zurückziehen, wo Niemand ihre frühern Verhältnisse kennt.“

Durch diesen Gedanken beruhigt, schaute er in die weite Natur hinaus, wo in der schönen, stillen Sommernacht der glänzende Vollmond seinen Silbersehleier als Teppich über die Gefilde ausgebreitet, und erblickte in ziemlicher Entfernung einen vermeintlichen Wanderer, der ihn jedoch zuweilen als ein fortschreitender Mensch, zuweilen wieder als ein langgestrecktes Thier vorkam, welche Täuschung er seiner Einbildungskraft zuschrieb, weil nächtlich und die Gegenstände abwechslend anders erscheinen.

Als diese mittlernächtliche Erscheinung mit seinem geöffneten Fenster in einer parallelen Richtung war, rief er sie an:

„Geda! Wanderer! wohin noch in so später Mitternachtsstunde?“

Die Erscheinung bewegte sich ungedrückt in ihrer Richtung fort; doch plötzlich erscholl es dumpf von drüben herüber:

„Zur blutigen Vermählungsfeier.“

„Du bist mir ein wunderfremd unheimlicher Hochzeigast“ murmelte Viktor,

Montag den 28. d. M. fand in der hiesigen reformirten Kirche ein solenn r Gottesdienst aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. k. k. Apostol. Majestät statt. Eine von dem Herrn Prediger dieser Gemeinde gehaltene Predigt, so wie die Absingung der Volkshymne stimmte die von Gläubigen aller Confessionen übervolle Kirche zur herzerhebendsten Andacht. Sämliche Civil- und Militär-Autoritäten wohnten dieser kirchlichen Feier bei.

Zur Ergänzung unseres Berichtes über die am 27. d. M., im hiesigen isr. Cultus-Tempel abgehaltene Feierlichkeit müssen wir noch erwähnen, daß nach beendigtem feierlichen Gottesdienste, ein von dem dirigirenden Senior und Katecheten der hiesigen isr. Real-Haupt-Schule, Herrn Lazar Skreinka verfaßtes Gedicht vertheilt wurde.

### Vermischtes.

Die Herren Daniel Fleischl, Leopold Schulhof, Albert Kern und A. Löwy Stern, sind dieser Tage als Pächter Bürger beeidet worden, und haben bei dieser Gelegenheit verschiedenen wohlthätigen Zwecken, unter Anderm auch für die auf dem Marktplatz anzuliegende Promenade, ansehnliche Spenden gewidmet.

In Pesth-Ofen sind am 23. d. Nachts über 20 Schiffmühlen durchs Treibeis von den Stöcken losgerissen und fortgetrieben worden. Glücklicherweise wurde kein Menschenleben dadurch gefährdet.

In Pesth soll nächstens eine Kommission von Sachmännern zusammen-treten, um alle noch nicht klar bestimmten magyrischen Ausdrücke in der Staats-Geschichtssprache festzusetzen.

Die Einwohner von Temesvar haben sich ganz besonders bei Pesther Kunstvereins-Actien theilhaftig, und soll auch noch im Verlaufe des kommenden Herbstes eine Filial-Kunstausstellung daselbst eröffnet werden.

Welchen Aufschwung die österr. Industrie in einzelnen Gegenständen im Laufe der letzten Jahre genommen, ist zum Theile daraus zu ersehen, daß im Jahre 1847 der Verbrauch der Schwefelsäure in der ganzen Monarchie bei 80,000 Centner betrug, während im Jahre 1852 die Aerialsalzfabrik in Rudsdorf und die in Piesing allein die gleiche Menge erzeugten und abgaben.

Nirgends kommt die europäische Kultur in nähere Berührung mit der rohen Natur, als in Szolnok. Hier befindet sich die letzte Spitze des großen europäischen Eisenbahnezuges, und so ist dieses Städtchen gegenwärtig der letzte Punkt der Kultur gegen Südosten. Wenn man auf den Flügeln des Dampfes hier ankommt, voll der Silber einer großen Stadt, steht man erst so eigent-lich, wie weit noch Ungarns Eiseisgegend im Gebiete der Civilisation zurück ist, wozu auch das Eigenthümliche der Bodenverhältnisse Manches beiträgt. Die Häuser verschwinden fast in dem dicken, schwarzen Rost; die niederen schmüßigen Gasthäuser können kaum die anspruchsvolle Menge der vielen Makler und Händler der zahlreichen Reisenden, die der rege Verkehr zusammenbringt, beherbergen. Das bunte Gewühl der Reisenden wird durch die namhafte Anzahl der Bedien-steten der Eisenbahn, der Telegraphen und der Dampfschiffe beträchtlich vermehrt. Diese plötzliche Verbindung mit der Kultur der Welt wirkt eigentümlich auf die Einwohner wie auf ihre Verhältnisse. Die Menschen, statt sich einer redli-chen Industrie zuzuwenden, haften nach schnellem, leichtem Gewinne; Brillereien aller Art sind an Tagesordnung, hierzu gesellte sich ein ungewöhnlicher Aufschwung in dem Preise der Lebensbedürfnisse. Jedes Fenster einer gemieteten besseren Wohnung wird mit 100 fl. berechnet; ein Paar Indianer kosten 7 fl. 12 fr., ein Ei 2 fr., ein Pf. Käse 24 fr., ein Pf. Stärke 30 fr., andere Fische 14 bis 20 fr., ein Lamm 5 bis 6 fl. CM. Diese sind die nächste Folgen der auf blühen-den Kultur in Szolnok; die Früchte werden wohl erst unsere Nachkommen genießen.

In der Nähe von Wien liegt der Schnee fast durchgehends mehrere Fuß hoch und in den Einschnitten der Eisenbahnen haben die Wehungen derart gewirksam gethan, z. B. auf der Gloggnitzer Bahn daß der Gumpoldskirchner Tunnel ganz verschneit ist.

und verfolgte die sich fortbewegende Gestalt mit festem Blicke, welche rechts vom Forste abbog, die Richtung nach dem Fichtenwalde nahm, wovon die vordere Hälfte fürtllich, die hintere Hälfte zum Gute Grunthal gehörte, bis die Erschei-nung in den Wald eingetreten, seinem Blicke entwand.

Noch lange stand Viktor am offenen Fenster, starrte in die mondhele Nacht hinaus, und grübelte über die nächste Zukunft, die ihm ein fremdes Wyl und eine fremde Heimath anweisen sollte.

Mit Aurorens erstem Aufstauen am morgentlichen Horizont, und mit dem trillernden Gesang der Lerche, die sich zu ihrem Morgenliede flatternd empor-schwang, verließ Viktor seine Amtswohnung und ging in den Forst, warf sich an eine öde und schattige Stelle ins Gras, um hier zu schlafen, weil die nächste Nacht mit den Anstrengungen seiner Flucht seine körperliche Kraft in Anspruch nahm.

Als er erwachte, stand die Sonne bereits schon hoch am Firmamente, und er erreichte erst Nachmittags Bernhardinens Wohnung, wo die ihn erwartende Gesellschaft schon längst beglückwünschend entgegengelesen.

Bernhardine glich heute, durch ihren eben so einfachen als prunklosen, aber höchst zart gewählten Anzug einer schönen Fee aus der andern Welt.

Die Garnitur ihres weißen Kleides, mit üppig blühenden Rosen und dem schwachtenden Vergißmännlein umkränzt, zwischen denen das Jägerzeichen in zar-ten grünen Bandhülsen prangte, erhob, als Blondine, ihre Schönheit mit den weichenblauen Augen zu einer der ersten Grazien des mythologischen Olymps.

Ihr blondes Haupthaar wogte in fein gelockten Ringen über den blendend-weißen Hals in üppiger Fülle, und schien mit den schöngeformten und entblöhten Achseln lieblich zu tändeln, wenn sie den Kopf bewegte. Ihr schlanker, junonischer Körperbau und ihr kleines Füßchen, in weißen Atlashüben, die mit hellgrünen Bändern eingefast und beschleift waren, vollendeten das Bild eines vollkom-men schönen Weibes, durch vortheilhaften Anzug, den alle unverheiratheten, koketten Weiber sich besser zu geben verstehen, als die hübschen Frauen, wenn sie schon vermählt sind.

Viktor war vom Sinnesrausch fast betäubt, als er Bernhardine in diesem einfachen, schmucklosen, aber reizenden Gewande erblickte, das zwischen Valkleid und Neglige sich um den Vorrang stritt.

Bei Viktors Eintritt ins Zimmer eilte Bernhardine ihm entgegen, und brachte ihn zuerst ihre glückwünschende Guldigung zu seinem angeblichen Geburts-tag, und beschenkte ihn mit einer von ihrer Hand in Seide gestickten grünen Schärpe, worauf sie, nach ihrer Idee, Viktors That, wie er den Ober unter den Erbprinzen durch den Kopf geschossen, dargestellt.

An dem einen Ende der Schärpe standen die Worte:

Der spät eingetretene Winter veranlaßt in den Vogesen und im Jura großes Unglück. Da er eben so plötzlich als unerwartet eintrat, so kamen in diesen Gebirgen viele Leute, die sich im Freien befanden, vor Frost um das Leben. Auf den dicht eingeschneiten Straßen bemerkt man häufig Lastwagen, die im Schnee nicht weiter gebracht werden konnten und von den Führern mit Pferden ver-lassen wurden.

Vor dem Polizeigericht in Speyer stand am 15. März ein Bürger, der — unglaublich aber wahr! — einem eigenen Sohne eine Kartoffel auf den Kopf gelegt und ein Stück Papier in die Hand gegeben und dann nach bei-den Gegenständen mit Pistolen geschossen hatte. Das Gericht verurtheilte den Menschen „wegen verbotenen Schießens“ zu fünf Tagen Gefangniß.

Auch im Portugal war der Februar so streng, wie seit langen Jah-ren nicht erlebt wurde. Im nördlichen Portugal fielen solche Schneemassen, daß Maulfelle mit ihrem Treibern lebendig begraben im Schnee ihren Tod fanden. Die Wölfe kamen aus den Gebirgen in die Thäler herab, was in Portugal zu den größten Seltenheiten gehört.

In Reichenberg setzte vor einiger Zeit ein armer Tuchmachergeselle in die Lotterie und gewann mehrere hundert Gulden. Er hatte noch niemals so viel Geld in seinem Besitz gehabt, und gerieth darüber in einen so grenzenlo-sen Jubel, daß dieser in Irrensin überging und er in's Krankenhaus und bald darauf in das Irrenhaus gebracht werden mußte, wo er sich noch jetzt befindet.

Aus der Stadt Wosn — schreibt man der S. P. B. — gehen jetzt allwöchentlich zahlreiche jüdische Auswanderer nach Amerika. Diese Leute ma-chen dort in der Regel ihr Glück und ziehen dann gewöhnlich ihre Verwandten nach, oder schicken den hier zurückgebliebenen Eltern und Geschwistern bedeu-tende regelmäßige Unterstützungssummen. Ein Banquier, an den die diesfälli-gen Anweisungen gewöhnlich eingehen, versichert, daß im verfloffenen Jahre ge-wiß 200,000 Dollare auf diese Weise in unsere Provinz gestossen seien. Diese Auswanderungssucht unter unsern Israeliten hat bereits die Folge gehabt, daß der letzten Kopfschätzung zufolge unsere Stadt jetzt circa 2000 jüdische Einwoh-ner weniger zählt als vor fünf Jahren.

(Elektrische Stöcke) machen gegenwärtig in London viel Aufsehen. Sie sind sehr kurz und enthalten in ihrem untern Ende einen elektrischen Appa-rat. Sobald mit dem Ende auf einen festen Körper oder auf den Boden geschla-gen wird, so bricht ein elektrisches Licht hervor, welches eine Viertelstunde weit die Gegend erhellt und gegen zehn Minuten in gleicher Helle strahlt. Der Stock ist zugleich Waffe und Leuchte.

### Handels-Notizen.

Dem Wunsche des k. k. Handelsministeriums entgegenkommend, hat die Dampfschiffahrts-Gesellschaft bestimmt, daß für Einrichtungstücke, wenn sie in Kisten gut verpackt den Donau-Dampfschiffen übergeben werden, vom Beginn der diesjährigen Schifffahrt an, statt des bisher üblichen doppelten Frachtlöhnes nur ein Zuschlag von 50 pCt. zu den allgemeinen Tariffätzen zu entrichten ist. Dagegen wird von Einrichtungstücken, welche unverpackt oder nur in Strohh- und Rohrmatten emballirt zur Versendung gelangen, noch fortan die doppelte Fracht, ohne Haftung, eingehoben.

(Fruchtbörse vom 26. März.) Weizen loco Wieselburg 9 fl. 18 fr. bis 10 fl., loco Wien 11 fl. Halbfucht loco Wien 9 fl. Korn loco Wien 9 fl. 30 fr., loco Wieselburg 7 fl. 48 fr. Gerste loco 7 fl. 37 1/2 kr. Hafer transit 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 30 fr. Umfah in Weizen 10,000 Mezen Mehlpreise unverändert.

### Arader Geschäftsbericht.

(25. März.)

Da an den Neu-Arader Wochenmärkten, wie auch am gestrigen, nur sehr geringe Weizenquantitäten zugebracht wurden, benühten die hiesige Müller zu ihrem Geschäftsbetriebe ungarische Waare, die dies-jahr recht gut zu hiesigem Erzeugnisse verwendbar ist.

Der Stillstand im Geschäfte hier währt fort. In Brodfrüchten wurde schon seit längerer Zeit im Quantum nichts verkauft; und nur 1500 Meß. Kukuruz a 4 fl. 9 kr. sind dieser Tage begeben worden. Spiritus erkeut sich bis heute noch immer keiner Nachfrage.

Viktors Meisterschup! Heil und Glück!

Am andern Ende befand sich Bernhardinens Name, Monat und Datum von Viktors fingirten Geburtstag.

Dieses liebliche Angebinde, womit sie ihren Liebhaber sinnlich schmückte, würde jedem Edel-Fräulein aus dem 12. 13. und 14. Jahrhundert, wo die Schärpensymbole den Stempel der innigen Liebe zu ihrem Ritter trugen, Ehre gemacht haben.

Viktor nahm Bernhardinens Geschenk mit so ungestümen Beifall auf, daß er sie, trotz der vielen Anwesenden, feurig umarmte und küßte.

Alle übrigen Glückwünsche von den Andern, nahm er kalt und gleichgültig auf, weil er kein Auge von der reizenden Bernhardine zu wenden vermochte.

Bei dem bald darauf erfolgten Punschzucken trank Viktor übermäßig, um die Fesseln muthiger abstreifen zu können, mit denen ihn Bernhardine von Neuem umschlungen.

Endlich rückte die Zeit heran, wo er sich verabschieden mußte, weil er fest entschlossen, Pauline noch einmal, vielleicht zum letztenmale, zu sehen.

Zitternd und todtenbleich stand er vor Bernhardine, um sich von ihr zu beurlauben, die seinen Zustand für die Wirkung des zu viel genossenen Punches hielt, und eruchte deshalb ihren Bruder, daß er den Herrn Förster nach Hause begleiten möge, indem der Abend bald heranrückte.

„Gis was!“ rief ihr der noch mehr betrunkene Bruder zu: „der Förster kann ja nicht fort. Es zieht ein schweres Gewitter herauf. Er kann keine tausend Schritte von hier weg, so hat's ihn schon erfasst.“

Es wahrte keine zehn Minuten, als ein furchtbarer Gewittersturm mit Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, und von Regenströmen hervorbrach, wobei die Luft so verunstet ward, daß man Kerzen anzünden mußte.

Dieses furchtbare Wetter hielt gegen zwei volle Stunden an.

Während dieser Zeit ward noch tapfer gezecht, und Viktor so berauscht, daß er schwankte; er näherte sich gefaspter als früher Bernhardine, und nahm von ihr mit dem Bemerkn Abschied, daß er erst nach drei bis vier Tagen wiederkeh-ren könne, weil er in dringenden Dienstgeschäften nach der Stadt müsse.

Bernhardine wollte durchaus nicht gestatten, daß Viktor in diesem Zustande fortgehe, aber er riß sich gewaltsam von ihr los, und behauptete, daß ihm in frischer Luft, zumal dieselbe nach dem Gewitter sich stark abgekühlt, gleich besser werden, und der kleine Rausch, den er sich angetrunken, im Freien sich sogleich verlieren werde.

Er eilte fort.

(Schluß folgt.)

**Fremden-Liste.**

Vom 27. bis 30. März.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Andreas Freiherr v. Schaguna, Bischof, geh. Rath, und Commandeur des k. Leopold-Ordens, v. Herrmannstadt. — Gregor Pantast, hies. Sekretär, von Herrmannstadt. — Bar. Stefan udnyanský, Gutbesitzer, von Szarvas. — Mor. Kaufmann, Kaufmann, von Wartberg. — Mich. Gröblich, Militärarzt, von Temesvár. — F. Heischmann, Kaufmann, von Gran. — Georg Ludwig, k. k. Katastral-Commissär, von Temesvár. — K. Schleginger, Rentmeister, von Szöllös. — N. v. Medvegy, k. k. Rittmeister, von Ofen. — J. Poyrnár u. Eigm. Miklos, Kaufleute, von Großwardein. — S. Toth, Kaufmann, von Takatsi. — F. Heybl, Beamter, von Kisjénő. — Anton Lengyel, Kaufmann, von Hátzeg. — F. Varina, Advokat, von Pest. — L. Nagy, Kaffner, v. Tamásda. — L. Bongraz, Grundbesitzer, von Tamásda. — Carl Tewissen, Agent, von Prag. — Georg Jaga, Handelsmann, von Kronstadt. — Joseph Nödig, Instrumentenmacher, von Temesvár. — B. Stojanovits,

Handelsmann, von Braila. — Bar. Mattenkloit, k. k. Oberleutnant. — Johann Ritter v. Appel, k. k. Rittmeister, von Temesvár. — Joh. Zippa, Handelsmann, von Kronstadt. — Carl Schleginger, Bäckermeister, von Neu-Urad.

„Zum König.“

Die Herren: S. Venenitsi, Handelsmann, von Temesvár. — Wilh. Goldner und Wilhelm Reinitz, Kaufleute, von Pest.

„Zum Löwen.“

Die Herren: J. Maurer, Zuckerbäcker, v. Großwardein. — Ferdinand Dressler, Handelsmann, von Sisko. — Adam Geiß, Josef Volian und Josef Geiß, Gewerksleute, von Billet.

„Zum Lamm.“

Die Herren: L. Kemény, k. k. Schätzungskommissar, von Kisjénő. — S. Horovig, Holzhändler, v. Ujhely. — F. Szentmihályi, Kaufmann, von Sobor. — L. Holzner, Kaufmann, von Szemlak. — S. Fuchs, Daguerreotypen, v. Vaja. — B. Bodo, Hofnom von Simánd.

**Urad-Besther Gilfabrt.**

**Angekommen:**

25. März.  
Die Herren: Blau. — Kraltz. — Streimer. — Kuchinka. — Krager. — Holz. — Bundsmann. — Burmeister. — Blank, 2 Sige.

**Abgefahren:**

28. März.  
Die Herren: Kabbebo. — Dengel. — Cserespeß. — Rittmeister Medvegy.  
29. März.  
Herr Popovits, 5 Sige.

30. März.  
Die Herren: Pausenberger. — Schleginger. — Makoveg. — Hartmann. — Bad. — Böhrer. — Hauptmann Vergues. — Jaga. — Szipa. — Stojanovits. — Paschinger. — Frau Kornwill.

Herrmannstädter Ziehung vom 26. März.

62 23. 34. 85. 12.

Letzte Einlage Dienstag den 5. April l. J.

**Inserte.**

**Am tliche.**

**Hirdetmény.**

889. sz.  
A cs. kir. aradmegyei törvényszék által helvét vallásu Csete Mihálynak, ki szinte helvét vallásu hitvesét született Fülöp Sárát negyed fél év óta hülllenül elhagyá, e megyei törvényszék előtti megjelenés, és hülllen elhagyásnak igazolása végett 1854-ik évi Aprilis 4-ik napja olly formán tüzetik ki megjelenési határidőül, hogy annak lefolyta után az elválás iránti intézkedés az új perrendtartás 672. §. értelmében fog tetetni.

Költ Aradon a cs. k. megyetörvényszéknek 1853 évi márczius 14-én tartott üléséből.

**Szávics Miklós,**  
jegyző.

**Kundmachung.**

Nachdem Michael Csete, helvetischer Confession, seine ebenfalls helvetischer Confession Ehe-Gattin, geborne Sara Fülöp, seit drei u. einem halben Jahre treulos verlassen hat, dem zufolge wird derselbe von Seite des Uradrer k. k. Landes-Gerichtes vor dasselbe den 4-ten April 1854 hiemit zur Rechtfertigung seines diesfälligen Benehmens vorgeladen, dergestalt, daß nach Verlauf der obigen Zeitfrist hinsichtlich der Ehecheidung das Nöthige verfügt wird.

Aus der zu Urad den 14. März 1853 abgehaltenen Landesgerichts-Sigung.

**Nikolaus Szávics,**  
Notär.

3—3

**Csödhirdetés.**

Aradmegyei cs. kir. törvényszék által aradi kereskedő Krönberger Simon ellen, annak saját kérelmére a csödület megnyitása elrendeltetvén, s ideiglenes tömeggondnokul Fruscha Péter, perügyelőül pedig Murady Janos ügyvéd kinevezetvén, a hitelezőkönek ezen törvényszék előtt öszvejelentelére most folyó 1853-dik évi májushó 9. 10. és 11-dik napjai törvényes határidőül oly felszólítás mellett tüzetik ki, hogy mindazok, kik a csödület tömegből bármely jogzimmal valamit követelnek, a fentebb kitett határidő alatt a szükséges bizonyítékokkal támogatott keresetüket okvetlenül beadják, minthogy kesobben beadott követelésnek hely nem fog adatni.

Kelt Aradon a cs. kir. megyetörvényszéknek 1853-ik évi mártius hó 17-én tartott üléséből.

**Szávics Miklós,**  
jegyző.

**Concurs-Kundmachung.**

Indem auf das eigene Verlangen des Uradrer Kaufmanns Simon Krönberger von Seite des k. k. Uradrer Landes-Gerichtes der Concurs wider denselben angeordnet worden ist, und diesem zufolge zum einstweiligen Massa-Curator Peter Fruscha, zum Litis-Curator Johann Murady, Advokat, ernannt worden sind, somit wird zur Einberufung der Gläubiger der 9. 10. und 11. Mai 1853 mit dem Bemerkten bestimmt, daß diejenigen, welche eine Forderung an die Massa haben, dieselbe mit nöthigen Beweisen zur bestimmten Zeit einreichen sollen, indem später solche tet werden.

Aus der zu Urad den 17. März 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sigung.

**Nikolaus Szávics,**  
Notär.

3—3

**Csödhirdetés.**

A cs. kir. aradmegyei törvényszék részéről közhírré tetetik, hogy Steinfeld Josef aradi kereszmáros ellen alóli napon megrendelt csöd következtében a hitelezők Arad városában a törvényszék előtti megjelenés, és kereseteiknek bejelentése végett, folyó évi május 9. 10. és 11. napjai tüzetik ki határidőül,

és ideiglenes tömeggondnokul Spitzer Jakab aradi kereskedő, pörügyelőül Varjassy Janos ügyvéd kineveztettek.

Aradi es. k. megyetörvényszék mártius 16. 1853.

**Szávics Miklós,**  
jegyző.

**Concurs-Kundmachung.**

Von Seite des k. k. Uradrer Landes-Gerichtes wird hiemit kundgemacht, daß, nachdem wider den Joseph Steinfeld, Uradrer Wirth, der Concurs an untenangezeigten Tage eröffnet worden ist, den Gläubigern zur Einreichung ihrer Forderungen, bei diesem Landesgerichte der 9. 10. und 11. May l. J. bestimmt worden sey; zum einstweiligen Massa-Curator ist Jakob Spizer, zum Litis-Curator Johann Varjassy ernannt worden.

Aus der zu Urad den 16. März 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sigung.

**Nikolaus Szávics,**  
Notär.

3—3

**Arverési hirdetmény.**

Bettelheim Janos részére Józsa Péter elmarasztalt felnek aradváros erdő utcajában 349. sz. a. fekvő birói végrehajtás utján lefoglalt s 4852 pfontra becsült háza s telke f. évi aprilis 2-án d. u. 3 órakor, a helyszínen második nyilvános árverésnek azon kijelentes mellett fog kituzetni; miszerint a vevő a vetelart azonnal köteles lefizetni, s hogy a legtöbbet igéro részere a beesun alol is lefog ütteni; miröl a netalan betáblázva lévő hitelezők és ezennel értesitetnek.

Kelt aradon február 25-én 1853.

**Bonts Döme,**  
kiküldött segédbiró.

**Vicitations-Kundmachung.**

Das in der innern Stadt, Walsgasse, sub Nro. 349 gelegene, zu Gunsten des Johann Bettelheim gerichtlich in Beschlag genommene, und auf 4852 fl. C.M. geschätzte Haus sammt Grund des Peter Jozsa wird den 2. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle einer öffentlichen Vicitation mit dem Bemerkten ausgesetzt, daß der Erstber den Ankaufspreis sogleich zu bezahlen verpflichtet ist, und daß dasselbe auch unter dem Schätzungswerte dem Meistbietenden hint angegeben werden wird, wovon die allenfalls intabulirten Gläubiger hiemit benachrichtigt werden.

Urad den 25. Februar 1853.

**Demeter Bonts,**  
ausgef. Hilfsrichter.

**Hirdetes**

Csanádi püspöki Makó uradalom részéről közhírré tetetik: hogy a Dál pusztán egy birka-istallo úgy nem külobben a kiskopancsi pusztán is egy birka-istallo s illetőleg azok puha és elhasznált anyagai közárverés utján keszpenz fizetés és azonnali eltakarítás kötelesege mellett el fognak adatni.

Az árverés határnapja f. évi april 11-re és illetőleg 12-re kituzetett.

A venni kívánók ezennel a helyszíneire meghivatnak. — Kelt Aradon mártius 21-én 1853.

**Kundmachung.**

Von Seite der Csanáder bischöflichen Herrschaft Makó wird kundgemacht, daß auf der Pushta Dal eine Schwaffallung, und auf der Pushta Kiskopancs gleichfalls eine Schwaffallung und eigentlich die weichen und abgenügten Materialien derselben im Versteigerungswege gegen baare Auszahlung und allgoleiche Räumung an Mann gebracht werden.

Der Vicitations-Termin wird auf den 11. und 12. April l. J. festgesetzt.

Die Kaufstüftigen wollen sich daher auf Ort und Stelle dieser Stallungen begeben.

Urad am 21. März 1853.

Gábor Mihály, Gligoreszku Jozsa, Aradan Juon, Klesa Tyrilla és még más 8 társaik által Landshut György részére 1840. eszt. Január 25-én 120 pftra adott, ugyan azon esztendő j. k. 230 sz. a. Arad várossa tanácsa előtt betáblázott, időközben elveszett, azonban már kifizetett magány váltó, ezennel megemmisittetik.

Aradi járásbiróság. 1853. martius 30-án.

**Sarlott Janos,**  
h. j. biró.

**Vicitations-Kundmachung.**

Das auf der Bester Straffe, sub Nro. 743 befindliche, zur Massa der Rosalia Schaffer gehörige Haus wird im Auftrage des Waisen-Ausschusses, Prot. Nro. 32 a. c. den 5. April l. J. zum zweiten und letzten Male, Nachmittags 3 Uhr, im Vicitations-Wege ganz oder theilweise an den Meistbietenden verkauft.

**Karl Heim,**  
Waisen-Ausschuß-Beisitzer.

**Vicitations-Kundmachung.**

Das im Bereiche der Stadt Urad, in der Vorstadt Sarkad unter Nro 450 gelegene Rimbauer'sche Haus, wird im Auftrage des Waisen-Ausschusses, Prot. Nro. 73 a. c., den 2. April l. J. zum zweiten und letzten Male, Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden verkauft.

**Karl Heim,**  
Waisen-Ausschuß-Beisitzer.

**Nichtamtliche.**

**Lurus-Gebäck**

ist täglich, Morgens um 6, so wie Nachmittags um 3 Uhr, frisch zu bekommen in der Bäckerei des

**Jakob May,**  
Bäckermeister.

**Eine kinderlose Wittwe**

welche in allen Zweigen der Wirthschaft wohl bewandert sein muß, kann bei einer Herrschaft Unterkommen finden. — Nähere Auskunft wird ertheilt im Redaktionsbureau d. Bl. 1—3

**Annonce.**

Es wird hiemit das geehrte Publikum in Kenntniß gesetzt, daß der neue Brennziegel-Verfchleiß bei dem, auf der Landstrasse, Nro. 981, zu ebener Erde wohnenden Herrn Franz Klein allein stattfindet. Urad am 25. März 1853. (2)

**2 Zimmer,**

Küche, Boden und Holzlage sind in der Herrengasse, Bfligischen Hause, Nro. 413, zu vergeben, und am 1 Mai zu beziehen. — Näheres daselbst, 1. Stock, rechts. —

**Eine solide Frau,**

welche in der Hauswirthschaft und Küche bewandert ist, kann in einer Wirthschaft auf dem Lande unter guten Bedingungen Unterkunft finden. Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl. (2)

**Ein geübter Tischler,**

welcher sowohl Anreicher-, als Glaserey-Arbeiten zu verrichten im Stande ist, und auch Kenntnisse im Maschineweisen besitzt, wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande ein seinen Fähigkeiten angemessenes Unterkommen. — Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Red. dieses Blattes.

### Für Eltern!

Freitag den 1. f. Wts. beginnt an der Knaben-Lehr- und Erziehungsanstalt des Gefertigten der zweite Kurs des laufenden Schuljahres.

Instituts-Lokal: nächst dem Fischplage, im Winkler'schen Hause.

**M. Rózságyi,**  
Vorsteher einer Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben.

### K. k. aussch. Privilegium

auf das neu erfundene allgemein beliebte

## ANATHERIN-MUNDWASSER

von

**J. G. Popp,**

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, Eckhaus vom Peter, ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und appliziert alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In **Arad** zu bekommen in der Spezerey-Handlung des **J. F. PROBST.**

Da ich das Mundwasser des Herrn Zahnarztes J. G. Popp durch längere Zeit schon gebrauchte und von der Vortrefflichkeit der Wirkung sowohl auf das Zahnfleisch als auf die Zähne überzeugt bin, so fühle ich mich veranlaßt, um der leidenden Menschheit zu dienen, denselben das vollste Vertrauen zu ertheilen, und es Jedermann anzupfehlen.

**Peter Wegener** m. p.,  
bürgl. Handelsmann.

Meine Tochter hatte durch 3 Monate eine Zahnfleisch- und Backengeschwulst, dahero sie den Mund nicht öffnen konnte, dabei die Zähne der ganzen rechten Seite locker, üblen Geruch aus dem Munde, dabei waren aber die Drüsen derselben Seite angeschwollen; durch den mehrmaligen Gebrauch des Mundwassers vom Zahnarzt Popp wurde obbesagtes Uebel gänzlich beseitigt, weswegen ich es allgemein bestens anempfehle.

**Wenzel Sedlacek** m. p.,  
Schmiedmeister in Gaudenzdorf.

Endgefertigter, 61 Jahr alt, leide seit meinem 42. Jahre an heftigen Zahnschmerzen, wodurch ich die größte Zahl meiner Zähne verloren habe. Neuerdings am 24. v. M. von heftigen Zahnschmerzen ergriffen, hat mir Herr Apotheker J. Horning das in seiner Apotheke deponirte Anatherin-Mundwasser des Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien, angerathen, und kaum gebraucht, war der heftige Schmerz augenblicklich verschwunden, ja ich bin seit jener Zeit durch den täglichen Gebrauch dieses vortrefflichen Mittels bis zur Stunde von allen meinen früheren Leiden gänzlich befreit. Durchdrungen vom Gefühle des Dankes kann ich nicht umhin, dieses wohlthätige Mittel allen Leidenden aus wahrer uneigennütziger Ueberzeugung auf das Beste anzupfehlen.

Sig. Effel am 30. Oktober 1852.

**Christian Nachmann** m. p.

Daß das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp gegen das Bluten des Zahnfleisches und den üblen Geruch hohler Zähne mit bestem Erfolge in meinem Hause gebraucht wurde, bestätigte ich hiemit.

Effel 12. November 1852.

**Peter Malijevoj,**  
k. k. Vicegepann.

Ich litt durch längere Zeit an rheumatischen Zahnübel in Verbindung mit halbseitigen Ohrenschmerzen und Kopfschmerz. Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers war ich in wenig Tagen von diesem Uebel befreit, und kann dieses Mittel Jedem mit einem solchen Leiden Befahrenen bestens empfehlen.

Wien im Juni 1852.

**Franz Bögl,** m. p.,  
k. k. Kaiser.

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers verlor ich das häufige Bluten des Zahnfleisches, so wie auch das Schwinden desselben, wodurch meine Zähne wieder mehr befestigt wurden, welche locker zu werden anfangen, sowie auch der Geschmack im Munde ein reiner wurde, indem dasselbe den zähen Schleim auflöst. Auch meiner Frau, welche längere Zeit an rheumatischen Zahnschmerzen litt, bediente sich dieses Mundwassers mit dem besten Erfolge.

Wien den 7. August 1852.

**Leopold Lechner** m. p.

(4-8)

Bürger und akademischer Künstler.

## AVIS!

Mehrere tausend Stück gute, ausgetrocknete Tannenbretter, so wie eine Partbie Brennziegel sind zu conve-nablen Preisen in kleinerem und größeren Quantum zu verkaufen, bei **M. Hertschka.**

## Ein Kellergewölbe

auf dem Hauptplat, im Dr. Kreftic'schen Hause ist stündlich zu vermieten, und das Nähere beim Hauseigentümer zu erfragen. 1-3

G i n

## geometrisches Meßinstrument

wird zu kaufen gesucht. — Näheres ertheilt aus Gefälligkeit die Redaktion d. Bl. 3-3

## Ignatz Eisenstädter in Pesth,

übernimmt wie ehedem Expeditionen nach allen Richtungen des Inn- und Auslandes, besorgt Commissionen jeder Art, wie auch den Ein- und Verkauf in Produkten, unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung.

Hat sein Comptoir in der Palatin-Gasse, Nr. 14. Verladungs-Magazine in der anstoßenden Béla-Gasse. 4-6

### Frühjahrs-Quartal

## Pest-Osner Lokalblattes.

Eigentümer-Verleger und Redakteur: **Gustav Birnbaum.**

Mit 1. April beginnt das Frühjahrs-Quartal des „Pest-Osner Lokalblattes“. Rubriken: **Pest-Osner Neuigkeitsbote.** (Neu, abwechselnd, reich, pikant.) **Wiener Postillon.** **Welt-Chronik.** **Nachrichten von nahe und ferne.** (Kurzgefaßte bunte Notirungen der Tagesbegebenheiten.) — **Novellen-Album.** (Unterhaltende Romane, Novellen und Erzählungen, mit streng kritischer Auswahl.) — **Papilloten, Anekdoten, Miscellen.** (Buntes Welt-Kaleidoskop, Jokes, Witziges, etc.) — **Pest-Osner Fremdenrapport.** (Genauere Liste der in den Gasthöfen angekommenen Fremden. — **Wegweiser.** (Eisenbahnzüge; Gilsfahrten; Dampfschiffahrt; Körner- und Holzpreise; Licitationen; Limitationen; Produkten- und Manufakturbericht [Geschäftspos]; Vereine und Gesellschaften; telegraphischer Wiener Kurzzettel; Lotto von Wien, Prag, Graz, Brünn und Linz; täglicher Wasserstand etc.) — **Theaterzettel** vollständig am Morgen desselben Tages vom Nationaltheater, Pester deutschen Theater und Arena, Osner Theater und Sommertheater. — **Journal Aller.** (Offene Plauderkammer für Jedermann.) Dazu ein billig berechnendes **Pest-Osner Anzeigebblatt.**

Unsere von so vielen Beifall begleiteten Mode- und Kunstbilder (jeden Monat eine Prämie), werden in der geschmackvollsten Ausstattung fortgesetzt.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Man pränumerirt auf das täglich erscheinende „Pest-Osner Lokalblatt“:

Loco **Pest-Osner**: Auf 3 Monate (bis 1. Juli 1853) mit 2 fl. 30 fr.

Mit (portofreier) Postversendung: Auf 3 Monate (bis 1. Juli 1853) mit 3 fl. 30 fr. C.-M. Briefe werden franco erbeten: An das **Komptoir** des „Pest-Osner Lokalblattes“ in Pest.

### Neue Auflage von Haidinger's Selbstadvokat.

Im Verlage von Friedrich Manz in Wien, (Kohlmarkt Nr. 1148), ist erschienen, und vorrätzig in allen Buchhandlungen Wiens und der ganzen Monarchie,

in **Arad** bei **Gebrüder Bettelheim,**  
(Hauptplatz, im Szabó'schen Hause):

**Andreas Haidinger's**

## Selbstadvokat,

oder gemeinverständliche Anleitung, wie man sich in Rechtsgeschäften aller Art selbst vertreten, sich vor Mißgriffen und nachtheiligen Folgen bewahren, und die nöthigen schriftlichen Aufträge, wie: Eingaben, Gesuche, Recurse, Contracte etc.

ohne Hilfe eines Advokaten vollkommen rechtsgiltig abfassen kann.

### Auf Grundlage der neuesten Gesetze,

mit besonderer Rücksicht auf die neue Notariats- und Wechselordnung, das neue Stempelpatent- das Gemeindegesetz, die gegenwärtige Organisation der Behörden und ihren Wirkungsbereich, das mündliche Verfahren, das neue Strafgesetz u. s. w., durch mehr als 300 Beispiele und Formulare erläutert.

Sechste, neuerdings sorgfältig revidirte und sehr vermehrte Auflage.

Gr. 8. 30 Bogen. brosch. Preis 1 fl. 48 fr., gebunden 2 fl. C.M.

Dieses, in jeder Beziehung ausgezeichnete Buch, hat eine so außergewöhnliche Aufnahme gefunden, daß 10,000 Exemplare binnen 15 Monaten abgesetzt wurden. — Der **Selbstadvokat** erklärt in gedrängter Kürze, aber größter Vollständigkeit, Alles, was bei dem Verkehr mit den Behörden nur immer zu wissen nöthig ist, es ist daher das wichtigste Nachschlagebuch für alle Stände. Ueber alle Fälle wird die genaueste Auskunft gegeben, und wird daher nicht in die Lage kommen, eine Belehrung über irgend einen Rechtsfall oder ein Muster zu irgend einem Aufsatze vergeblich zu suchen. Insbesondere ist aber dieses Buch gegenwärtig für die **Bewohner von Ungarn, Croatien, Slavonien, Serbien, dem Temeser Banate** etc., in welchen das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch und die Civilprozeß-Ordnung neu in Wirksamkeit treten, geradezu unentbehrlich, indem es über alle im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechtsgeschäfte und sonstige Angelegenheiten eine ausführliche und leichtfaßliche Belehrung ertheilt, und auch die neuesten diesfälligen Verordnungen für diese Kronländer enthält. Namentlich wurde diese neue Auflage mit zahlreichen neuen Formularen und ausführlichen Belehrungen in Einbürgerungs-, — Gewerbs-, — Handels-, — Privilegiums-, — Militär-, — Beamten- und andern Angelegenheiten vermehrt, und sind diese so ausführlich in keinem ähnlichen Buche zu finden. Dadurch mußte aber auch diese sechste Auflage wieder um mehrere Bogen umfangreicher, und daher auch der Preis um ein Geringeres erhöht werden.

Alle neu erscheinenden Gesetze und Verordnungen werden sogleich bei ihrer Kundmachung, populär erklärt, in eigenen Anhängen den Besitzern des **Selbstadvokat** umsonst nachgeliefert, so daß das Buch stets vollkommen neu bleibt. 2-3